

Liebe Leser*innen,

die Tage werden wieder kürzer und das Wetter ist ungemütlich kalt-nass.

Die beste Zeit des Jahres, um sich ein warmes Plätzchen unter der Decke auf dem Sofa zu suchen und in Ruhe zu schmökern.

Sie halten die aktuelle Ausgabe unseres Newsletters in den Händen . Das freut uns sehr.

Wir hoffen auf viel Freude und Erkenntnisgewinn beim Lesen.



Inhalt dieser Ausgabe:

Grenzenlose Solidarität	Seite 2
Erfolgreiches Kirchenasyl in Blomberg	Seite 2
Tag der offenen Tür	Seite 4
Neue Lager braucht das Land?	Seite 5
Neues aus dem Verein	Seite 6
Termine	Seite 7

Grenzenlose Solidarität!

Erfolgreiche Spendenaktion durch Vereinsmitglieder und Freund*innen

Im Oktober 2019 beschloss die Flüchtlingshilfe Lippe auf einer Vollversammlung einen Spendenaufruf an alle Mitglieder und Unterstützer*innen zu starten. Grund dafür ist eine immer noch ausstehende Entscheidung bzgl. zugesagter Fördermittel in Höhe von 119.712,50 €. Für den November 2019 galt es eine Spendensumme in Höhe von 35.000,- € zusammen zu bekommen.

Not macht ja bekanntlich erfinderisch und so wurde sich überlegt alle Mitglieder und Freund*innen des Vereins anzuschreiben und zu fragen, ob sie bereit wären eine Summe X zu spenden. Die Idee dahinter: Für den Fall, dass innerhalb einer bestimmten Frist 35.000,- € zusammen kommen, verpflichteten sich die Unterstützenden ihren zugesagten Betrag zu überweisen. Unser Wagemut wurde belohnt, denn tatsächlich signalisierten viele Menschen ihre Bereitschaft für unser Anliegen zu spenden. Die zugesagten Beträge beliefen sich von 20,- € bis 5.000,- €.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Spender*innen, die uns im Rahmen ihrer jeweiligen Möglichkeiten geholfen haben. Ohne ihre großzügige Hilfsbereitschaft würden Sie wahrscheinlich diese Zeilen nicht lesen...



Die erste Hürde für den Fortbestand des Vereins ist genommen. Dennoch stehen wir weiterhin vor großen finanziellen Herausforderungen. Grund dafür ist die Tatsache, dass wir es in den letzten Jahren nicht geschafft haben genug Rücklagen zu bilden. Das liegt zum einen daran, dass wir unsere Beratung grundsätzlich kostenlos anbieten und die Fördergel-

der in der Regel gerade mal die Lohnkosten decken. Ein weiterer Grund liegt darin, dass nach dem „Sommer der Migration“ im Jahr 2015 und dem damals damit verbundenen „Refugees Welcome!“, sich die Stimmung in Bezug auf Geflüchtete inzwischen um 180°C gedreht hat. Die damalige Spendenbereitschaft ist eingebrochen und viele Menschen scheinen vergessen zu haben, dass es um mehr geht, als Geflüchtete Willkommen zu heißen. Spätestens jetzt beginnt die eigentliche Aufgabe einer Gesellschaft, nämlich dafür Sorge zu tragen, dass diese Menschen auch hier bleiben dürfen und die Chance bekommen sich ein neues Leben aufzubauen. Die anhaltende Verschärfung der Asylgesetze, die Abschottung an den EU-Außengrenzen, das Sterbenlassen im Mittelmeer und die anhaltenden Wahlerfolge der AfD zeichnen leider ein gegenteiliges Bild. Diese gesamtgesellschaftlichen Veränderungen bekommt indirekt auch unser Verein zu spüren. Die Spendenbereitschaft in der Bevölkerung im Kontext von Flucht und Migration geht zurück. Dabei ist es gerade jetzt wichtiger denn je, eine gute Beratung für Geflüchtete anzubieten, da es immer höhere Hürden zu überwinden gilt, um Betroffenen einen dauerhaften Aufenthalt in Deutschland zu ermöglichen.

Wir wünschen uns für die Zukunft eine erhöhte Spendenbereitschaft - gerne in Form von Dauerspendsen - um langfristig gute Beratung für geflüchtete Menschen und ihrem Umfeld anbieten zu können. Bitte helfen Sie uns bei diesem erneut ambitionierten Unterfangen und sprechen Sie Menschen in ihrem Umfeld an. Bei Fragen stehen wir gerne jederzeit zur Verfügung. Vielen Dank!

Erfolgreiches Kirchenasyl in Blomberg

Kirchenasyl in Blomberg erfolgreich beendet | Aufenthalt in Kirchenasyl gilt nicht als untergetaucht

Ende September konnte ein 4-monatiges Kirchenasyl für eine Frau mit ihren beiden Kindern nach einem längeren verfahrensrechtlichen Prozedere beendet und ein richtungsweisendes Urteil erstritten werden.

Die evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Blomberg hatte Kirchenasyl gewährt, um die rus-

sisch/armenische Familie vor einer drohenden Abschiebung nach Tschechien zu schützen.

Wie bei der Mehrzahl der aktuellen Kirchenasyle handelte es sich auch hier um einen sogenannten Dublin-Fall.

Die Familie war über Tschechien nach Deutschland gekommen und hatte hier Asyl beantragt. Daraufhin hatte sich das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) für nicht zuständig erklärt und ordnete die Abschiebung nach Tschechien an. Die Ausländerbehörde kündigte an, die Abschiebung zu vollziehen.

Die evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Blomberg sah in dieser Entscheidung einen humanitären Härtefall und schritt ein – sie gewährte Kirchenasyl. Wie in solchen Fällen üblich, meldete die Gemeinde das Kirchenasyl den Behörden und teilte ihnen den neuen Aufenthaltsort der Betroffenen mit. Dennoch erklärte das Bundesamt die Familie daraufhin als flüchtig und verlängerte die Überstellungsfrist von sechs auf 18 Monate.

Diese Vorgehensweise ist kein Einzelfall. Schon seit längerem ist eine zunehmend härtere Entscheidungspraxis des BAMF gegen Kirchenasyle zu vermerken. 2015 war vereinbart worden, dass die Kirchengemeinden bei Dublin-Kirchenasyle die besondere Härte einer geplanten Abschiebung mit Unterlagen glaubhaft machen sollten. Diese Härtefall-dossiers wurden laut Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche 2015 und 2016 noch zu 80 % durch das BAMF positiv beschieden, so dass das Kirchenasyl schnell beendet werden konnte. 2019 liegt diese Quote bei etwa 1,5 %.

Aus einer Anfrage der Linken geht hervor, dass von Januar bis August 2019 lediglich in fünf von knapp 300 entschiedenen Kirchenasyl-Fällen vom BAMF eine positive Entscheidung getroffen wurde. Bleiben Betroffene trotz Ablehnung in kirchlicher Obhut, geht das BAMF regelmäßig davon aus, dass sie „flüchtig“ sind und verlängert die Überstellungsfrist auf 18 Monate.

Doch die aktuelle Rechtsprechung sieht das etwas anders. Nicht nur viele Verwaltungsgerichte, sondern auch die obergerichtliche Rechtsprechung stellen inzwischen regelmäßig fest, dass Menschen im Kirchenasyl nicht als „flüchtig“ gelten können, da die Adresse den zuständigen Behörden mitgeteilt wur-

de. Die Abschiebungen scheitern vielmehr an der Entscheidung der verantwortlichen Behörden, eine Abschiebung aus der Kirche heraus nicht durchzuführen.



Auch in Blomberg entschied das zuständige Verwaltungsgericht, dass die Verlängerung der Überstellungsfrist nicht rechtmäßig sei. Obwohl wenige Tage zuvor auch das Oberverwaltungsgericht (OVG) in einer Leitsatzentscheidung diese Rechtsauffassung bestätigte, legte das BAMF dennoch einen Antrag auf Zulassung von Berufung beim OVG ein. Auch wenn dieser erwartbar abgelehnt wurde, bedeutete dieses eine unnötige Verzögerung des Verfahrens und eine weitere Verunsicherung der Familie.

Nach dieser Entscheidung wird das Asylverfahren nun im nationalen Verfahren fortgeführt werden und die Familie bleibt solange weiter in Blomberg.

„Wir sind froh, dass die Familie ihre Asylgründe nun in einem geordneten Verfahren darlegen kann, ohne Angst haben zu müssen, zwischenzeitlich abgeschoben zu werden“, sagt Pfarrer Hermann Donay von der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Blomberg in einer Pressemitteilung der Kirchengemeinde.

Immer wieder erreichen lippische Kirchengemeinden Anfragen nach Kirchenasyl. Seit 1993 gab es immerhin 29 Kirchenasyle in 20 verschiedenen Kirchengemeinden in Lippe - 24 davon wurden erfolgreich beendet, drei Kirchenasyle führten letztlich nur zur eigenständigen Ausreise, zwei wurden von den Kirchenasylgästen selbst abgebrochen.

Wenn eine Gemeinde sich für ein Kirchenasyl entscheidet, dann stellt sie Räumlichkeiten zur Verfügung und kümmert sich mithilfe eines Unterstützerkreises um die Versorgung der Schutzsuchenden. Um diese Aufgaben stemmen zu können, planen einige Gemeinden z.B. im Bereich Detmold die Bildung von Netzwerken, in denen sich mehrere Gemeinden und ehrenamtliche Aktive bei Kirchenasyle gegenseitig unterstützen wollen.

Dabei werden die Kirchenasyle im Kreis Lippe engmaschig begleitet. Neben den Anwält*innen der Betroffenen wird der Pfarrer für Flucht und Migration der Lippischen Landeskirche, Dieter Bökemeier, in die Überlegungen einbezogen.

Die Flüchtlingshilfe Lippe e.V. steht den Betroffenen, aber auch den Unterstützungskreisen, die ganze Zeit zur Klärung aufenthaltsrechtlicher Fragen zur Seite.

Wir erarbeiten Perspektiven, schreiben Härtefall-dossiers und sind für die rechtlichen Fragen ansprechbar. Auch wenn es natürlich nur das Ziel sein kann, dass es keines Kirchenasyls mehr bedarf, freuen wir uns sehr, wenn Kirchengemeinden sich bis dahin dazu entschließen, Schutz für Menschen zu bieten, die von Abschiebung bedroht sind.

Quellen:

<https://www.asyl.net/view/detail/News/weitere-verschaerfungen-beim-kirchenasyl-und-neue-obergerichtliche-entscheidungen/>

https://www.lz.de/lippe/blomberg/22544839_Kirchengemeinde-Blomberg-bietet-armenischer-Familie-Schutz.html

<https://www.radiolippe.de/nachrichten/lippe/detailansicht/blomberg-familie-aus-kirchenasyl-darf-in-deutschland-bleiben.html>

Pressemitteilung der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Blomberg

Tag der offenen Tür

Im letzten Jahr ist einiges passiert bei der Flüchtlingshilfe Lippe e.V. Von Aktion Mensch und dem Europäischen Integrationsfond werden seit Sommer letzten Jahres zwei neue Beratungsprojekte gefördert. Wir hatten somit die Möglichkeit neue Mitarbeiter*innen einzustellen, ohne welche das Team der Flüchtlingshilfe Lippe e.V. inzwischen nicht mehr denkbar wäre. Wie bereits berichtet, mieteten wir daraufhin neue Räume im ersten OG des Lemgoer Tors an, um ausreichend Platz für das gewachsene Team zu haben. Die Umbauarbeiten haben uns einiges an Geduld und Energie gekostet, doch es hat sich gelohnt! Grund genug all das mit einem Tag der offenen Tür zu feiern. So geschehen am 14. September 2019.

Einen ganzen Nachmittag öffneten wir die Türen zu unseren neuen Räumlichkeiten. Bei persischer Gitarrenmusik und kleinen Köstlichkeiten am Buffet, gab es einen regen Austausch und Vernetzungen zwischen Geflüchteten, Ehren- und Hauptamtlichen und an der Flüchtlingsarbeit interessierten Menschen.



Unser Team, bestehend aus hauptamtlichen Mitarbeiter*innen und dem ehrenamtlichen Vorstand, stellte sich und seine Arbeit vor. Außerdem konnten die Gäste durch eine Leinwandpräsentation erfahren, was jede*n einzelne*n unserer Mitarbeiter*innen dazu motiviert bei der Flüchtlingshilfe Lippe e.V. zu arbeiten: „Als Person, die das Glück hatte zufällig in einem reichen Land wie Deutschland geboren zu werden, genieße ich viele Privilegien, die ich mir nicht erst erarbeiten musste. Viele Menschen hatten dieses Glück nicht. Deshalb sehe ich es als meine Pflicht solidarisch mit diesen Menschen zu sein. Im Rahmen meiner Arbeit bei der Flüchtlingshilfe e. V. kann ich dies tun.“ beschreibt Benjamin Liersch seine Motivation.

In einem der Beratungsräume konnte an einem großen Bildschirm verfolgt werden, was in den letzten Jahren über die Flüchtlingshilfe Lippe e.V. in der Presse berichtet wurde. Im Archiv fanden sich neben vielen aufrüttelnden Berichten und Stellungnahmen unsererseits auch Bilder, welche an Tage erinnern, an denen das Team noch nicht so groß war wie heute.

Der Verein lebt natürlich nicht nur von seinen festen Mitarbeiter*innen, sondern auch von guten Netzwerken mit verschiedenen aktiven Einzelpersonen und Gruppen. Die Gruppe „Hierbleiben“ trifft sich regelmäßig in den Räumlichkeiten der Flüchtlingshilfe Lippe e.V. und stellt sich auch am Tag der offenen Tür vor.

Helfer wünschen sich Respekt

Ehrenamtliche der Flüchtlingshilfe Lippe setzen sich für Asylbewerber ein



Setzen sich für Flüchtlinge ein: Dieter Böckmeier, Irmgard Heine und Frank Gockel (von links) wünschen sich mehr Unterstützung für die Menschen, die Zuflucht in Lippe suchen. FOTO: SCHWARZER

Pressemitteilung vom 02.10. 2014 | Lippische Landeszeitung

Ein weiteres Element war die Ausstellung von Pro Asyl „Menschen und Rechte sind unteilbar“. Auf den Plakaten wurde die Bedeutung der Menschenrechte hervorgehoben: "Wie und unter welchen Umständen sind sie entstanden? Wie ist es den vielen unvergessenen Streiter*innen gelungen, sie zu etablieren? Und warum müssen wir uns heute wieder verstärkt für sie engagieren?" (<https://www.proasyl.de/>)

Wir blicken auf einen erfolgreichen Tag der offenen Tür zurück und freuen uns über die zahlreichen Besucher*innen und das große Interesse an unserer Arbeit!

Neue Lager braucht das Land?

Redebeitrag im Rahmen von der Großdemo „100 Jahre Abschiebehaft“ am 31.08.2019 in Paderborn

Im Asylgesetz gibt es Länder, die von der deutschen Regierung pauschal als sicher eingestuft werden. Personen aus diesen Ländern wird schon vor Beginn der Anhörung erklärt, also ohne eine Kenntnis über die Fluchtursachen, dass sie im Asylverfahren nicht mit einer positiven Entscheidung rechnen können.

Ich werde in meinem Vortrag schildern was passiert, wenn das Individualrecht auf Asyl- so wie es aktuell in Deutschland passiert - ausgehöhlt wird, mit der Folge, dass Menschen ihr Grundrecht auf Asyl verwehrt wird und beschränkt mit dem Blick auf das

Herkunftsland abgelehnt werden.

Stellt eine Frau aus Albanien hier in Deutschland einen Asylantrag, so wird sie aufgefordert ihr Fluchtschicksal zu belegen. Dokumente, Nachweise über Jahre der Misshandlung wären das oft, was die Frauen bräuchten. Belege, dass die Polizei Anzeigen nicht aufgenommen hat. Das weder Familie, Freunde oder eines der drei offiziellen Frauenhäuser in Albanien keinen Schutz bieten will oder kann. Die Frauen die es hierher schaffen sind Überlebende einer Gesellschaft, in der eine Frau Eigentum des Mannes ist. Gewalt gegen eine Frau wird als gesellschaftlich akzeptiert angesehen, denn es wird als adäquate Antwort auf mangelnden Gehorsam gegenüber dem Mann gesehen.

Ich bin auch eine Frau. Ich habe mir nicht ausgesucht in Deutschland geboren zu werden. Ich habe die Schule besucht, nicht als besonderes Privileg, sondern weil alle Kinder die Schule besuchen. Ich wähle meinen Partner selbst und beginne und beende Beziehungen ohne dass ich Angst vor physischen Konsequenzen haben muss. Die Polizei schickt mich nicht weg, wenn ich eine Anzeige aufgebe, weil meine Rechte verletzt wurden. Diese Frauen haben all das nicht, auch wenn ihr Leib und Leben und das Leben ihrer Kinder in akuter Gefahr schwebt.

100
JAHRE
ABSCHIEBE
HAFT

Sie fliehen. Sie bitten um Asyl. Sie hören – Albanien ist sicher und Asyl wirst du nicht erhalten, weil Albanien sicher ist. Sie kommen in Flüchtlingsunterkünfte des Landes und werden diese bis zur Abschiebung nicht verlassen. Die Kinder kommen nicht in die

Schulen, obwohl sie in Deutschland leben. Die Frauen haben keinen Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe. Keine Privatsphäre. Keine Möglichkeit, die Nachweise die es bräuchte vorzulegen.



Ich bin dagegen, dass Personen nach Herkunftsland selektiert werden. Dass die Zeiten in einem Flüchtlingslager vom Herkunftsland abhängen. Dass der Zugang zu Schule und Bildung vom Herkunftsland abhängt. Dass über die Anwerbung von Fachkräften diskutiert wird, während gleichzeitig Personen nur wegen dem Herkunftsland mit einem Arbeitsverbot sanktioniert werden.

Diese Frauen brauchen unseren Schutz. Alle Menschen in diesen Lagern haben ein Recht auf einen menschenwürdigen Umgang. Diese Menschen sind keine Ware, die nach ihrer Nützlichkeit selektiert und verwertet werden dürfen.

Ich bin wütend, wenn die Fachkräfte angeworben werden, aus den Ländern, in denen sie dringend gebraucht werden, damit sie hier arbeiten und gleichzeitig die Versorgung in den Ländern noch katastrophaler hinterlassen. Wir nehmen was wir brauchen, aber geben wir auch?

Diesen Mittwoch hat ein Junge mit /// Behinderung nach /// Monaten ein solches Lager verlassen. Er war unter der Obhut der Bezirksregierungen. Seine Einschränkungen waren bekannt. Die Abschiebung war terminiert. Er hat keinen Zugang zu einem fachärztlichen Attest bekommen, keine Kostenübernahme um sein Leiden nachzuweisen. Eine Petition und Spenden haben das ermöglicht, dass er jetzt endlich das Lager verlassen kann und ab September eine Schule besuchen kann.

Lager, monatelange Massenunterbringung, Abschiebehaft, Gewalt und Isolation – ich schäme mich dafür, dass der Begriff Lager als Problem gesehen wird und nicht das, was er im Alltag mit den betroffenen Personen macht.

Was braucht es? Was fehlt? Wir fehlen! Unser Engagement ist wichtiger denn je. Es braucht Menschen, die sich empören, die Unrecht erkennen, benennen und öffentlich machen. Dafür braucht es Mut – und genau den wünsche ich euch!

Neues aus dem Verein

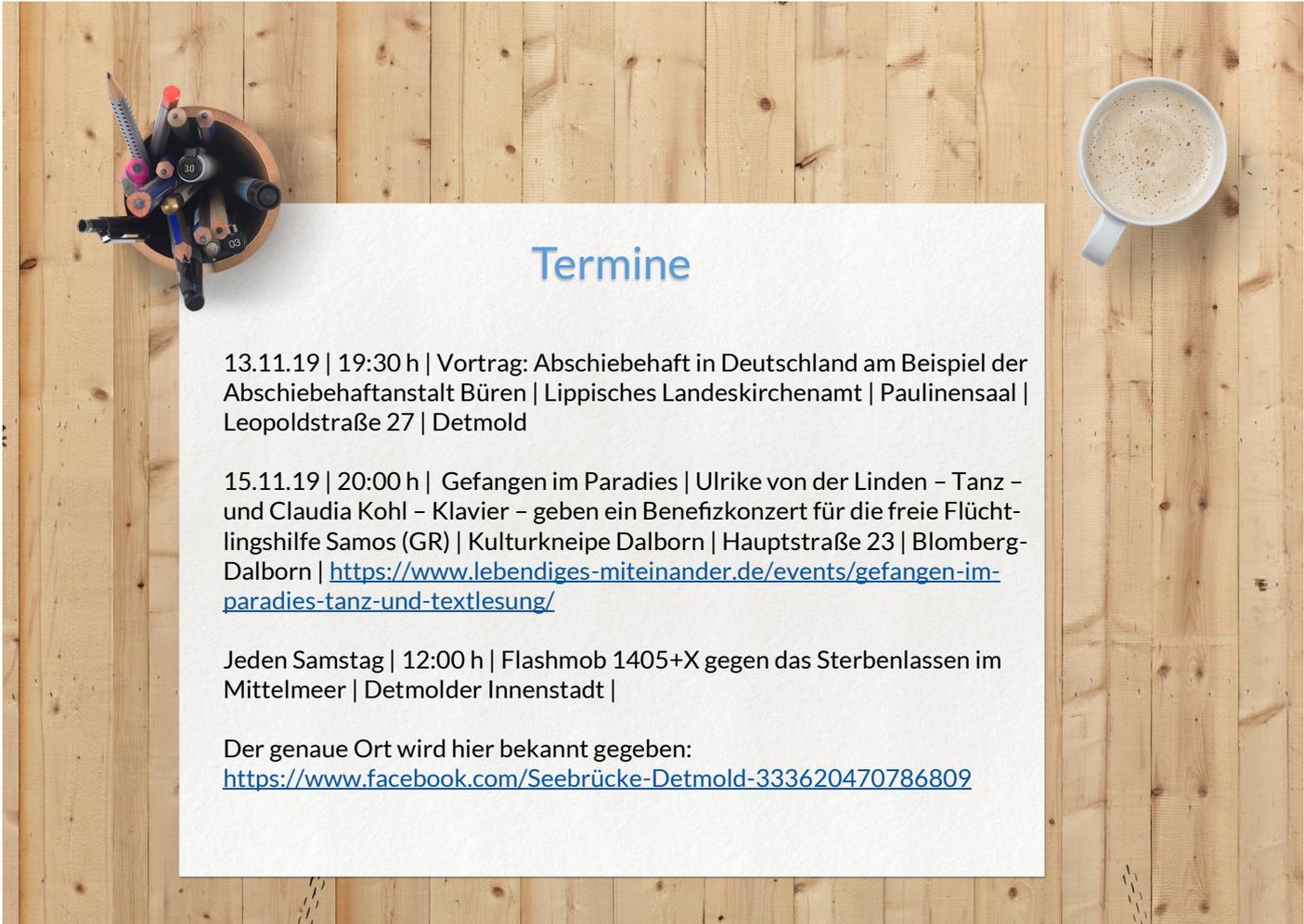


Lena Ottensmeier hat zum Oktober unseren Verein verlassen und widmet sich nun einem neuen Tätigkeitsfeld. Sie arbeitete ca. ein Jahr in der Beratung und war für die Standorte Barntrup und Dörentrup zuständig. Liebe Lena, wir wünschen dir alles Gute für die Zukunft und freuen uns dich kennengelernt haben zu dürfen.



Lena im September am Tag der offenen Tür

Seit Oktober diesen Jahres dürfen wir wieder Svenja Haberecht in unserem Team der Flüchtlingshilfe Lippe begrüßen. Svenja war ein Jahr lang in Elternzeit und wird in der Beratung die Standorte Barntrup und Dörentrup übernehmen. Schön, dass du wieder da bist.



Termine

13.11.19 | 19:30 h | Vortrag: Abschiebehaft in Deutschland am Beispiel der Abschiebehaftanstalt Büren | Lippisches Landeskirchenamt | Paulinensaal | Leopoldstraße 27 | Detmold

15.11.19 | 20:00 h | Gefangen im Paradies | Ulrike von der Linden – Tanz – und Claudia Kohl – Klavier – geben ein Benefizkonzert für die freie Flüchtlingshilfe Samos (GR) | Kulturkneipe Dalborn | Hauptstraße 23 | Blomberg-Dalborn | <https://www.lebendiges-miteinander.de/events/gefangen-im-paradies-tanz-und-textlesung/>

Jeden Samstag | 12:00 h | Flashmob 1405+X gegen das Sterbenlassen im Mittelmeer | Detmolder Innenstadt |

Der genaue Ort wird hier bekannt gegeben:

<https://www.facebook.com/Seebrücke-Detmold-333620470786809>